

Interpellation Sennhauser-Wil (20 Mitunterzeichnende):
«Der böse Wolf – kein Märchen, sondern Realität!»

Am 1. Februar 2020 fand ein Landwirt aus der Region Wil ein getötetes Lamm in seinem Stall mit den für einen Wolfsriss charakteristischen Bissverletzungen. Der angeforderte kantonale Wildhüter untersuchte das Tier und folgerte auf einen Wolf als Übeltäter. In einer Medienmitteilung vom 3. Februar 2020 haben die kantonalen Amtsstellen nun bestätigt, dass es sich um einen Wolf gehandelt hat. Speziell ist, dass der Stall, in dem das Schaf gerissen wurde, den neusten Anforderungen der Tierhaltung mit Laufbereich und permanentem Auslauf entspricht.

Die Diskussion um den Wolf erhält mit dem Riss eines Schafs in einem Stall eine neue Dimension. Wenn unsere Haus- und Nutztiere sogar im Stall nicht mehr sicher sind vor Übergriffen, wird das bedeutende Konsequenzen nach sich ziehen. Nebst dem Verlust von Tieren, dem Tierleid und der persönlichen Betroffenheit des Tierhalters, kommen auch immer wieder Hilflosigkeit und wirtschaftliche Fragen auf. Mit Recht wird die Frage gestellt, ob die Schafhaltung überhaupt Zukunft hat.

Tatsache ist, dass die bestehende Wolfspopulation in der Ostschweiz immer grösser wird. Wie die verschiedenen Übergriffe auf Nutztiere zeigen, werden das Siedlungsgebiet und die landwirtschaftlichen Gehöfte immer mehr auch zum Lebensraum des Wolfs. Im dichtbewohnten Siedlungsgebiet des nördlichen Kantonsteils ist die erste lebensbedrohliche Situation zwischen Menschen und Grossraubtier nur noch eine Frage der Zeit. Der Lebensraum für den Wolf ist in unserem dicht besiedelten Mittelland schlichtweg zu klein.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich die Regierung ihrer Verantwortung in Sachen Grossraubtiere bewusst?
2. Wie gewichtet die Regierung den Schutz der Haus- und Nutztiere vor Übergriffen durch den Wolf und welche Massnahmen sind zur Abwehr nötig?
3. Sind die hohen Standards in der Nutztierhaltung (Weidehaltung, permanenter Auslauf, Offenställe) in Frage gestellt und müssen die Ställe nun raubtiersicher gemacht werden?
4. Welche Kosten hat das Wolfsmanagement auf Bundes- und Kantonsebene bis jetzt direkt und indirekt verursacht?
5. Wird die Regierung an ihren geäusserten Absichten festhalten und das neue Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, SR 922.0) zur Regulierung der Grossraubtiere ebenfalls unterstützen?
6. Wird sich die Regierung aktiv im Abstimmungskampf für das Jagdgesetz einbringen und sich für ein Ja engagieren?
7. Wie gedenkt die Regierung bei einem allfälligen Nein der Stimmberechtigten zum neuen Jagdgesetz der zunehmenden Wolfspopulation Herr zu werden?»

17. Februar 2020

Sennhauser-Wil

Bärlocher-Eggersriet, Bonderer-Sargans, Boppart-Andwil, Brändle-Bütschwil-Ganterschwil, Chandiramani-Rapperswil-Jona, Dürr-Gams, Egli-Wil, Freund-Eichberg, Furer-Rapperswil-Jona, Heim-Andwil, Hess-Balgach, Kuster-Diepoldsau, Luterbacher-Steinach, Rossi-Sevelen, Rüegg-Eschenbach, Schöbi-Altstätten, Steiner-Kaltbrunn, Thalmann-Kirchberg, Widmer-Mosnang, Zahner-Schänis